©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Dr. G. De Lorenzo. Noch ein Wort über die Trias des südlichen Italiens und Siciliens.

Als Antwort auf meine „Bemerkungen über die Trias des südlichen Italiens und Siciliens" (Verhandl. 1895, Nr. 17 und 18) hat Dr. E. v. Mojsisovics eine Notiz „Zur Altersbestimmung der sicilischen und süditalienischen Halobienkalke" (Verhandl. 1896, Nr. 6) publicirt, welche mich zwingt, noch einmal auf diesen Gegenstand zurückzukommen, um die Gliederung und Altersbestimmung der Triasablagerungen von Lagonegro zu vertheidigen, welche ich auf Grund meiner Aufnahmen im Terrain festgestellt habe und welche jetzt aus der Ferne auf Grund unsicherer palaeontologischer Daten angegriffen worden ist.

Bevor ich jedoch auf die Untersuchung der Thatsachen eingehe, ist es nöthig, dass ich die Aufmerksamkeit des Lesers auf den herablassenden Ton lenke, in welchem Dr. v. Mojsisovics in dieser Arbeit zu reden beliebt, besonders in dem Satze, in welchem er, von meiner oben erwähnten kleinen Notiz sprechend, sagt: „Es würden diese Bemerkungen, wie manche andere in den letzten Jahren erschienene Publicationen ohne Erwiderung geblieben sein, wenn es sich nicht etc. . ." Ich muss an dieser Stelle erklären, dass, um mit unserem Petrarca zu reden:

„Jo parlo per ver dire,
Non per odio d'altrui nè per disprezzo."

d. h., dass in meinen oben citirten Bemerkungen wie in der gegenwärtigen Antwort mich kein anderes Motiv geleitet hat und leitet, als der Wunsch, die einfache und wahre Auseinandersetzung der Thatsachen zu geben. Nun zu den Thatsachen.

Herr Dr. v. Mojsisovics sagt, dass es sich im „Entwurfe einer Gliederung der pelagischen Sedimente des Trias-Systems", „bei den kurzen Hinweisen über die Verbreitung einzelner Horizonte nur darum handelte, solche Vorkommnisse aufzuzählen, deren Horizontirung uns vollständig gesichert erschien . Wenn daher angegeben wurde, dass bei Lagonegro in Süditalien die longobardische Unterstufe vorhanden sei, so war damit nicht gesagt, dass andere Horizonte nicht auch vertreten sein könnten. Es sollte lediglich constatirt werden, dass die longobardische Unterstufe sicher nachgewiesen ist." Das hätte so hingehen können, wenn es nicht nöthig gewesen wäre, hinzuzufügen (um der Vollständigkeit willen und um nicht eine ungerechtfertigte Parteilichkeit für die „longobardische Unterstufe" zu zeigen), dass in den Umgebungen von Lagonegro auch der obere Theil der „fassanischen Unterstufe" und die „cordevolische Unterstufe" „nachgewiesen sind und vollständig gesichert erscheinen"; denn, wenn die triadischen Cephalopoden von Lagonegro denjenigen des Esinokalkes entsprechen, so sind die Lamellibranchiaten und Gastropoden identisch mit jenen der Marmolata, und die Brachiopoden, wie Bittner gezeigt hat, „sprechen sowohl einzeln als in ihrer Vergesellschaftung für ein untertriadisches Alter dieser

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Kalkmassen, genauer für Kalke vom Alter der St. Cassianer Schichten, für Schlerndolomit, Marmolata- oder Esinokalk." Aber Mojsisovics konnte nicht von dem gleichzeitigen Vorkommen seiner fassanischen (Marmolatakalk), longobardischen (Wengener und Esinoschichten) und cordevolischen (St. Cassianer Schichten) Unterstufe bei Lagonegro reden, denn dann wäre er gezwungen worden zu sagen, dass diese seine drei Unterstufen sich dort vereint in einer und derselben Schicht finden und er wäre somit ohne Weiteres zur Anerkennung der Existenz der ladinischen Stufe Bittner's geführt worden.

Ich bemerke hier, dass ich den Satz „die sicilische ebenso wie die gleichalterige unteritalische Formation unterlagern die mächtigen Ablagerungen von Hauptdolomit und Dachsteinkalk" nur deshalb geschrieben habe, um ein Factum festzustellen und nicht um solche chronologische Consequenzen zu ziehen, wie Herr Dr. v. Mojsisovics sie mir unterschiebt.

Auf die Frage der Halobienkalke übergehend, erkläre ich, dass es mir grossen Trost gewährt, dass es auch Herrn Dr. v. Mojsisovics „wahrscheinlich dünkt", „dass die zeitliche Uebereinstimmung der Halobienkalke von Sicilien und Lagonegro nicht nur eine scheinbare ., sondern eine thatsächliche ist"; nur möchte ich, dass dieses „wahrscheinlich dünken" sich in absolute Gewissheit verwandle, wenn ich ihm sage, dass die Identität der beiden Ablagerungen nicht nur von mir constatirt worden ist, sondern auch von Anderen, welche, wie Gemmellaro, Baldacci, Di Stefano und Böse, beide Ablagerungen und die in ihnen enthaltenen Faunen studirt haben; leider wird mein Trost dadurch zerstört, dass Mojsisovics in dem letzten Passus seiner Notiz sagt, dass die Plattenkalke mit *Daonella cfr. styriaca*, welche von Bukowski aus Süddalmatien beschrieben wurden, „aller Wahrscheinlichkeit nach den sicilischen Halobienkalken entsprechen dürften".

Mojsisovics legt mehr Gewicht auf einige wenige, schlecht erhaltene Cephalopoden, als auf die ganz klare Lagerung der Trias in der Umgebung von Lagonegro, und daran thut er Unrecht, denn Jeder, der „con intelletto d'amore" etwas Zoologie und Palaeontologie studirt hat, weiss, wie wenig Werth für die Bestimmung engerer geologischer Horizonte wenige Fossilien von schlechtem Erhaltungszustande haben, besonders aber, wenn diese wenigen, schlecht erhaltenen Fossilien „obertriadische Cephalopoden" sind!

Herr Dr. v. Mojsisovics kommt schliesslich dazu, zuzugeben, oder wenigstens „dünkt" es ihm „wahrscheinlich", dass die Halobienkalke Siciliens gleichalterig mit denen von Lagonegro seien; aber der Gedanke, dass auch die Riffkalke von Lagonegro mit den Halobienkalken Siciliens gleichzeitig seien, scheint ihm „eine höchst unwahrscheinliche Annahme" zu sein. Dass jedoch diese Annahme nicht so „höchst unwahrscheinlich" ist, wie sie Herrn Dr. v. Mojsisovics erscheint, wird bewiesen durch den Umstand, dass der dolomitische Riffkalk von Lagonegro (mit der Fauna der ladinischen Stufe) nicht nur Einlagerungen in den unteren Halobienkalken bildet, sondern sich auch mächtig entwickelt noch bis in die überlagernden Kieselschiefer mit Radiolarien hinauf fortsetzt, wie ausser mir von Bal-

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

dacci und Viola (s. Baldacci e Viola, Sull' estensione del Trias in Basilicata, Boll. Com. geol. ital., 1895), von dem Prof. Bassani, dem Dr. Di Stefano und neuerdings auch von meinem Freunde E. Böse constatirt worden ist; dem letzteren zeigte ich in einigen Punkten der Umgebung von Lagonegro, wie der dolomitische Riffkalk in die Kieselschiefer seitlich übergeht und zwar mit solcher Blockstructur, wie er sie so schön und klar an keinem Punkte der Ostalpen hatte beobachten können. Wenn also die Halobienkalke Siciliens mit denjenigen Lagonegros gleichalterig sind, wie es auch Herrn Dr. v. Mojsisovics „wahrscheinlich dünkt", so müssen sie, ob Herr Dr. v. Mojsisovics es nun will oder nicht und trotz seiner nicht wohl bestimmbaren Cephalopoden, doch in die ladinische Stufe gestellt werden.

Dass in Sicilien auch die karnische Stufe vertreten ist, bezweifle ich nicht: spätere Arbeiten des Herrn Prof. Gemmellaro über seine neuen Funde im Hauptdolomit werden darüber wohl Aufschluss geben.

Herr Dr. v. Mojsisovics sagt in seinen Schlusssätzen: „Wenn sonach die sicilischen Halobienkalke wirklich, wie De Lorenzo versichert, den Halobienkalken von Lagonegro vollkommen entsprechen, so müsste die scheinbare Verknüpfung derselben mit älteren Riffkalken bei Lagonegro durch tectonische Complicationen erklärt werden, welche im Detail aufzuklären eine lohnende Aufgabe wäre." Möge Herr v. Mojsisovics hierher kommen und den Preis einer so „lohnenden Aufgabe" für sich gewinnen! Hier existirt keine dicke Bedeckung mit Moränenschotter, Humus und Vegetation, welche dem Fluge der Phantasie in der Geologie des Salzkammergutes ein so weites Feld eröffnen konnte: unsere Berge sind fast nackt und ihr Inneres enthüllt sich willig dem Blicke des Beobachters.

Bar. J. Doblhoff. Aus dem Salzburger Museum[1]).

Die in das Eigenthum der Stadtgemeinde Salzburg übergegangene Schwarz-Sammlung (allgemein miner.-geolog. u. paläeont.) wurde durch besonders schöne Trifailer- und andere Stücke aus dem Nachlasse des Regierungsrathes Dr. Aberle vermehrt. Prof Eb. Fugger stellte darin eine kleine petrographische Sammlung auf, welche jedem das Land Salzburg besuchenden Freunde der Geologie eine besonders werthvolle Uebersicht bietet. Zugleich mit den neu aufgestellten zoologisch-botanischen, prähistorischen und volkskundlichen Abtheilungen im Mirabell-Schlosse wird auch die „Schwarz-Sammlung" wiederum dem Publicum zugänglich gemacht werden. Der Eintritt in dieselbe ist, wie zuvor, vom Collegiengebäude („Universität") aus jeden Sonntag von 12—2 Uhr gestattet. Die mineralogisch-geologische Sammlung des Landes Salzburg befindet sich eine Treppe tiefer, Eingang neben der Prachtstiege des Schlosses Mirabell, der sogenannten „Raphael-Donner-Treppe".

[1]) Nachfolgende Mittheilung diene zur Ergänzung der letzten Notiz über diesen Gegenstand. (Verhandl. 1895, p. 361.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 1896

Autor(en)/Author(s): De Lorenzo G.

Artikel/Article: Noch ein Wort über die Trias des südlichen Italiens und Siciliens 275-277